



## Damit's net vergess'n wird!

Brauchtum und Traditionelles in Wort und Bild von  
Hans Freudenberger

### Josef Pils, ehemaliger Wirt und Busunternehmer erzählt - Teil 3

#### Abzug aus Neustadt/la

Am 15. Juni 1945 zogen die Russen von Neustadt/la wieder ab. Beim Haus Ginner, sowie im Schullergarten hatten sie ihre Lager.

Beim Abzug waren die Russen mit ihren Pferdegespannen vom Bäckerhaus bis zu unserem Haus herauf hintereinander aufgestellt, nur der Capitano mit seinem Adjutanten Stedsky saß im Auto. Da kam unser Schulmeister Groll zu meiner Mutter und bat sie, ihm zu helfen, die Russen hätten sein Radio gestohlen.

Meine Mutter durchsuchte die verladenen Wagen und fand tatsächlich das Radio. Nach einer heftigen Verhandlung bekam Groll sein Radio zurück.

#### Meine Hauptschulzeit

Meine Mutter wollte,

dass ich eine Hauptschule, die es in Grein und Amstetten gab, absolviere. Wir entschieden uns für Amstetten; unser Nachbar, der Postillion Alois Schmutz lenkte damals ein Postauto nach Amstetten. Es war dies ein LKW mit einer aufgebauten Holzkiste, in der Sitzbänke montiert waren.

Etwa 15 Personen fanden darin Platz, im Führerhaus konnten noch 2 Fahrgäste sitzen.



Unsere Fußballmannschaft im Jahre 1948  
Sitzend v.li.: Josef Tober, Fritz Buschenreiter (Bäcker Fritz), Hermann Stelzeneder  
Stehend v.li.: Gustl Stelzeneder, Johann Hüttinger, Anton Stelzeneder, Josef Pils, Hermann Berger, Willi Stelzeneder



Die Abfahrt von Neustadtl war um 4.45 Uhr, die Ankunft in Amstetten um etwa 6.00 Uhr morgens, der Unterricht begann erst um 7.30 Uhr. Die lange Wartezeit vor und nach dem Unterricht vertrieben wir uns mit verschiedenen Spielen („Fidschigogaln und

Der alte Krahofer von der Wolföd hat mir bei der Arbeit mit den Pferden viel gelernt, es hat nicht geschadet. Ein Spruch von ihm lautete: „Der Forl treibt das Handwerk.“



In unserer Küche im Jahr 1937  
v.li.: Frau Jandl, Frau Nadlinger, Maria Pils (Wirtin), Frieda Birsak, Rosa Sündhofer (Nazi Rosl), Frau Staudinger

### Pferde wurden gebraucht

Unsere Landwirtschaft war nicht sehr groß, doch wir mussten Pferde zum Landauer Ziehen für die Hochzeiten sowie zum Ziehen des Leichenwagens haben. Diese Anlässe waren ein Konkurrenzkampf der Wirte Pils und Bauernfeind. Wenn wir erfuhren, dass in einem Haus eine Hochzeit anstand, gingen wir mit Kaffee und Zucker zu ihnen um sie für unser Gasthaus zu gewinnen.

Beim Leichenführen trug ich einen schwarzen

anmäuerln)“. Ich war immer sehr müde und der schulische Erfolg ließ zu wünschen übrig. Einmal kamen sogar 2 Lehrer zu meiner Mutter ins Gasthaus und erzählten ihr von mir und baten sie um Speck. Meine Mutter lehnte jedoch das Ansinnen der beiden Lehrer ab. Sie schickte mich zu meiner Tante nach Steinakirchen, wo ich nur einige Minuten zur Hauptschule hatte.

Es ging dann gleich alles besser und ich habe ein gutes Zeugnis bekommen.

Beim Besuch von Bundeskanzler Leopold Figl in Steinakirchen durfte ich sogar ein Gedicht aufsagen. Nach Abschluss der Hauptschule, ich war 14 Jahre alt, kam ich wieder heim zu meiner Mutter.

Sie hatte keinen Knecht zur Arbeit, so wurde ich zu Hause Rossknecht.

Im Frühjahr habe ich bei mindestens 15 Bauern mit den Pferden Hafer angebaut.

Mantel und am Kopf einen Tschako. Tischlermeister Norbert Tober, der auch den Sarg anfertigte, fuhr mit mir zum Trauerhaus. Dort hat er den Toten in den Sarg gebettet und als Vorbeter die Zeremonie vollzogen. Die Trauergäste gingen dann betend hinter dem Leichenwagen bis zur Kirche nach.



1953 - Josef Pils mit dem Leichenwagen am Kirchenplatz



## Postschlitten

Im Winter musste ich mit dem alten Postschlitten fahren. Mein Vater holte noch vor dem Krieg die Post mit dem Schlitten aus Amstetten.

Als ich bei Schnee und Sturm einmal ein Brautpaar in der Nacht nach Nabegg heim bringen musste, stürzte in der Wegscheide (Egg) der Schlitten mit dem Brautpaar und mir um. Es war jedoch weiters nichts passiert und wir konnten bald wieder weiterfahren.

## Alte Hößgangstraße

Als die alte, steile Hößgangstraße (28 % Steigung) neu geschottert wurde, musste ich mit einem Dungwagen und den Pferden ausrücken. Mehrere Straßenarbeiter gruben Material ab und ich musste dieses den Berg hinunterfahren. Einmal bin ich mit den Pferden abgestürzt, es gab jedoch keine Verletzungen.

## Führerschein

Meine Mutter wollte immer, dass ich das weitermachen solle, was mein Vater begonnen hatte. So erwarb ich mit 18 Jahren den Führerschein, davor ist schon der Toni Baier mit unserem Lastwagen gefahren.

Toni hat sich dann selbstständig gemacht und ich fuhr mit unserem alten Lastwagen. Schotter und Sand zu den Bauern liefern waren meine ersten Geschäfte.

## Holzhändler Hans Pöggsteiner

Er wurde auch der „Einhandler“ genannt und kaufte bei den Bauern Schleifholz für die Papierfabrik Neusiedler in Kematen und Hausmening.

So fragte er mich, ob ich nicht das Holz transportieren könnte. Er hat mir sogar

Geld zum Kauf eines neuen Lastwagens geliehen. Auf einem Bierblock hat er eine Bestätigung ausgestellt, Zinsen verlangte er 5 Prozent.

Pöggsteiner hatte eine „dicke“ Brieftasche, er gab den Bauern schon im Frühjahr das Holzgeld, obwohl dieses erst im kommenden Winter geschlägert wurde.

Von 1956 bis 1960 bin ich zweimal am Tag mit je 15 Raummeter Holz nach Kematen gefahren. Bei der Rückfahrt nahm ich Sand und Schotter mit. Das war ein gutes Geschäft für mich, ich hatte an einem Tag oft 1000 Schilling Umsatz, da hab ich schon einiges einschaffen können und der LKW war bald abbezahlt.

Beim Pointnerkreuz hab ich ein großes Holzlager angelegt, damit ich auch im Winter in die Fabriken liefern konnte. Natürlich half mir immer ein Mitfahrer, der am Tag 50 Schilling und eine Jause bekam; wir mussten ja alles händisch aufladen.

## Bestellung im Wirtshaus

Am Sonntag war unser Wirtshaus immer „gesteckt“ voll. In der Küche hing ein Kalender, auf dem ich alle Bestellungen der Bauern notierte.

Viele Massivdecken hab ich für Baumeister Wadsak aus Viehdorf transportiert. Nun hatte ich schon einen modernen Steyr 1290, mit dem ich Schleifholz nach Lenzing und Steyrmühl fuhr und von Eferding die



LKW Steyr 480 mit Helfer Franz Bühringer („Bäck“) im Jahre 1957



Träger und Ziegel für die Firma Wadsak mitnahm.

Später bin ich für die Firma Spannton aus Eferding mit einem Anhänger bis ins tiefste Waldviertel Ziegeldecken ausliefern gefahren.

**Fremdenverkehr**

Im Jahre 1967 heiratete ich meine Frau Margarete aus St. Peter in der Au, sie schenkte mir zwei Kinder, Josef und Birgit.

In Niederösterreich herrschte damals große Aufbruchsstimmung für den Fremdenverkehr. Aber die Landesregierung hat uns abgeraten, die Berater meinten, dass es zwar schön ist in Neustadtl, aber ungeeignet für einen florierenden Fremdenverkehr. Meine Frau und ich ließen uns je-

doch nicht abbringen und so haben wir um 1970 mit dem Bau von Fremdenzimmern begonnen.

Wir sind sogar nach Holland gefahren, um Werbung zu machen, daraufhin wurde ein Reisekatalog für Selbstfahrer erstellt. Es wurde in deutschen Zeitungen geworben. Wir bauten ein Schwimmbad (5x10 m) für unsere Gäste und hatten viele Jahre ein gutes Geschäft.



In unserer Gaststube; im Jahre 1974 - v. li.: Gabriele Temper, meine Frau und ich, Josef Tober



Unser Schwimmbad im Jahre 1974 li.: Anita Temper, Josef Tober



Tanzsaal im Jahre 1984



Unsere Belegschaft im Jahre 1983 - v.li.: Josef Aichinger, Ingrid Lehner, Birgit Pils, Maria Frank, Erna Sündhofer, Karoline Grasserbauer, Stefanie Schelberger, Monika Temper, Margarete Pils, Maria Temper, Josef Pils, Leopoldine Aistleitner, Josef Pils jun., Aloisia Huber, Helga Steindl, Gisela Berger, Greti Temper, Johann Hochhuber und unser Hund Pauli

## Busgeschäft

Eines Tages kam Vizebürgermeister Alois Tüchler und sagte eindringlich zu mir, dass es wichtig wäre einen Bus für den Schülertransport anzuschaffen. Wenigstens nach Nabegg bis zur Wegscheide, die Kinder von Hößgang könnten in der Wies zusteigen, meinte er.

So bin ich zu den Pfleger Reisen nach St. Pölten gefahren und habe einen alten Mercedes-Bus mit 34 Sitzplätzen gekauft. Nach einiger Zeit wurde der Schülertransport auf die ganze Gemeinde ausgeweitet. Da fuhr ich mit dem großen Bus sogar nach Hößgang und kaufte zwei kleine Busse dazu.



Erster Schulausflug mit meinem ersten Bus zu den Elefanten nach Walding. Lehrerpär Inge und Heinz Müller



Zweiter Bus im Jahre 1974



Setra Bus im Jahr 1984

### Ausflüge von Vereinen

Nun sind die Obleute der Vereine zu mir gekommen und haben wegen Ausflugsfahrten angefragt.

Ich sagte mir damals, warum nicht. Im Vergleich zu früher, zum Holzführen, war das Busfahren keine Arbeit für mich. So kaufte ich einen zweiten Bus und habe dazu einen Lenker gebraucht. Hans Wagner von Grillehen war mein erster Chauffeur. Im Laufe der Jahre baute ich das Geschäft auf 5 Busse aus. Die Arbeit im Gasthaus und der Busbetrieb wurden mit der Zeit zu arbeitsintensiv, so schlossen wir im Dezember 1991 unser Gasthaus.

Unser Sohn Josef übernahm im Jahre 1997 die Fa. Pils Reisen.

### Hobby – meine Pferde

Auf unserem kleinen Grundbesitz betreibe ich nun eine Hobbylandwirtschaft mit 3 Pferden und 3 Ziegen. Im Laufe der Zeit habe ich den Stall immer wieder vergrößert, eine Werkstatt und ein gemütliches Stüberl eingerichtet.

Ich wünsche mir, dass ich beweglich bleibe und mit meiner Frau dieses kleine Refugium noch lange genießen kann.

Mein Lebensmotto war und ist:

*„Geld macht nicht glücklich!“*



Viel Freude habe ich mit den Pferden und Urenkerl Hannah.